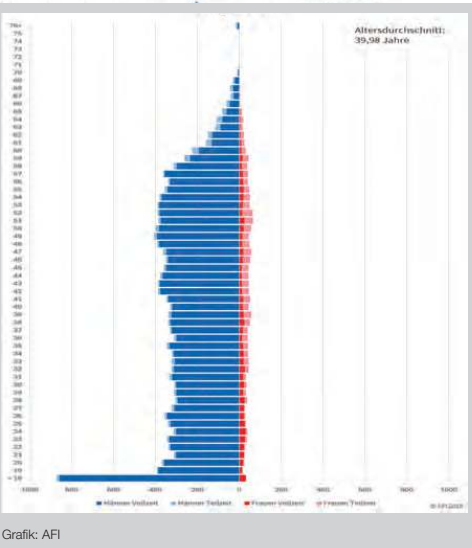




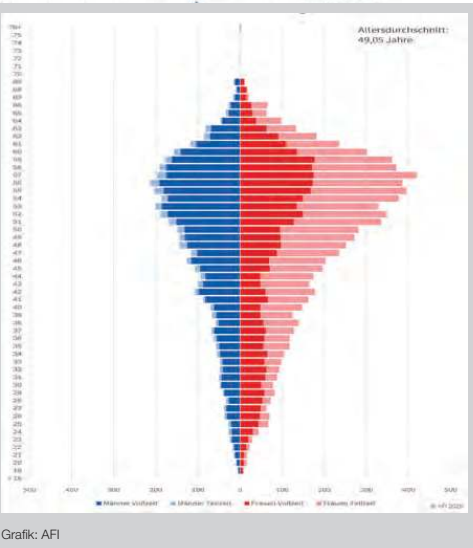
Rentenalarm im öffentlichen Dienst

Das Südtiroler AFI warnt vor einem **verpassten Generationswechsel** im öffentlichen Dienst. Eine neue Studie zeigt außerdem eine **klare Geschlechterdifferenzierung** in den verschiedenen Wirtschaftssektoren.

Daten Baugewerbe



Daten öffentliche Verwaltung



von Felix Zuchristian

Das Südtiroler Arbeitsförderungsinstitut (AFI) hat die Beschäftigungsverhältnisse in der heimischen Wirtschaft genauer unter die Lupe genommen. Die Studie legt vor allem die unterschiedliche Geschlechterpräsenz, die Vollzeit- und Teilzeitverteilung sowie die Altersstrukturen in den Südtiroler Berufssektoren dar. Ein Weckruf sollten die Ergebnisse der Erhebung vor allem für den öffentlichen Dienst sein. Besonders hier rückt die Gefahr einer großen Pensionierungswelle unaufhaltsam näher. „Dass Verwaltung, Schulen, Krankenhäuser und Seniorenheime vor großen Rekrutierungsproblemen stehen, ist inzwischen kaum mehr zu übersehen“, schlägt AFI-Präsident Stefano Mellarini Alarm. Im Jahr 2024 standen in Südtirol durchschnittlich 230.120 Personen in einer lohnabhängigen Beschäftigung. Davon waren 76 Prozent in der Privatwirtschaft und 24 Prozent im öffentlichen Sektor tätig. Zu den am stärksten männerdominierten Sektoren zählen das Baugewerbe (89 Prozent), das verarbeitende Gewerbe (79 Prozent) und die Landwirtschaft (63 Prozent). Bezüglich des Frauenanteils rangieren das Gesundheitswesen (79 Prozent), die Bildung (78 Prozent) sowie die öffentliche Verwaltung (66 Prozent) an der Spitze.

Auch die Teilzeitarbeit ist frauen-dominiert: In Südtirol arbeitet rund jede zweite Frau in Teilzeit (48 Prozent). Bei den Männern ist es nur etwa einer von zehn, was rund elf Prozent entspricht. Die Zahlen zeigen eine deutliche geschlechtsspezifische Segregation zwischen den einzelnen Wirtschaftssektoren: Männer arbeiten überwiegend in der Privatwirtschaft, Frauen im öffentlichen Sektor. Laut AFI wird diese Entwicklung einerseits durch die Berufsbilder selbst bedingt, andererseits spielen auch Überlegungen hinsichtlich Mutterschaftsschutz sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine große Rolle. „Die geschlechterspezifische Segregation in den verschiedenen Arbeitssektoren hängt mit der Arbeit an sich und deren Anforderungen zusammen, die auch heute

noch stark stereotypisch geprägt sind. Hinzu kommt, dass das in der Studie gezeichnete Bild teilweise auf Entscheidungen von Arbeitnehmern vor 30, 40 Jahren basiert – einer Zeit, in der die Geschlechterverteilung noch wesentlich differenzierter war“, erklärt AFI-Direktor Stefan Perini. Darüber hinaus wurden in der AFI-Studie auch die Altersverteilungen der Erwerbstätigen analysiert. Betrachtet man die Südtiroler Gesamtwirtschaft, so sind 21 Prozent der lohnabhängig Beschäftigten unter 30 Jahre alt, 45 Prozent zwischen 30 und 49 und 34 Prozent älter als 50. Acht Prozent sind sogar älter als 60 und stehen somit dem Pensionseintritt relativ nahe. Zusammengefasst ergibt dies ein Durchschnittsalter der Arbeitskräfte in der Südtiroler Wirtschaft von 42,15 Jahren. Der Ar-



AFI-Direktor Stefan Perini
Foto: AFI

beitssektor mit dem niedrigsten Altersschnitt ist das Gastgewerbe mit einem Durchschnittsalter von 38,90 Jahren. Demgegenüber steht als mit Abstand ältester Sektor die öffentliche Verwaltung mit einem Durchschnittsalter von 49,05 Jahren – 57 Prozent der Belegschaft sind dabei über 50. Komplettiert wird das Podium der ältesten Arbeitsbranchen vom Gesundheitswesen (45,13 Jahre; 42 Prozent der Belegschaft über 50) und der Bildung (45,0 Jahre; 40 Prozent der Belegschaft über 50). Die Studie verdeutlicht, dass die zukünftige Pensionierungswelle gerade in den Branchen des öffentlichen Sektors mit besonderer Wucht zuschlagen wird. Der Anteil der über 60-Jährigen beträgt in der öffentlichen Verwaltung 14 Prozent, im Gesundheitswesen sowie im Bildungswesen jeweils neun Prozent. All diese Branchen liegen damit über dem Wert der gesamten Privatwirtschaft (acht Prozent). Nur die Landwirtschaft mit zehn Prozent bildet hierbei eine Ausnahme. Angesichts des hohen durchschnittlichen Alters der Belegschaften im öffentlichen Sektor müssen sich die zuständigen politischen wie auch administrativen Stellen unweigerlich die Frage stellen, was in der Rekrutierungspolitik der letzten Jahre und Jahrzehnte falsch gelaufen ist. Die Entwicklung wurde sicherlich durch den fünf Jahre geltenden Aufnahmestopp im öffentlichen Dienst im Jahr 2012 begünstigt –

„Rund jede sechste Person in der öffentlichen Verwaltung ist über 60 Jahre alt.“

Stefan Perini

eine Maßnahme, die als Spätfolge der internationalen Finanzkrise 2008 fungierte. Damals wirkte der Aufnahmestopp sicherlich noch wie eine gute Idee. In den nächsten Jahren werden die Südtiroler jedoch die volle Wucht der negativen Auswirkungen zu spüren bekommen. „Rund jede sechste Person in der öffentlichen Verwaltung ist über 60 Jahre alt. Es ist höchste Zeit, dass in diesem Bereich und im gesamten öffentlichen Sektor junges Personal nachgeholt wird. Dazu muss der öffentliche Dienst aber attraktiver werden“, betont AFI-Direktor Perini.

Die Zahlen im Überblick

230.120 lohnabhängige Beschäftigte
76 Prozent in der Privatwirtschaft
24 Prozent im öffentlichen Sektor
89 Prozent Männeranteil im Baugewerbe
79 Prozent Frauenanteil im Gesundheitswesen
Durchschnittsalter in der öffentlichen Verwaltung: 49,05 Jahre
Durchschnittsalter im Gastgewerbe: 38,90 Jahre